

Mit dem Ende des 14. Jahrhunderts, namentlich aber im 15. Jahrhundert, tritt fast überall eine kräftige Reaktion wider die kirchliche Herrschaft und die von der Kirche beanspruchte Autorität ein. Die Wiederaufnahme antiker Studien, zunächst literarischer, liefert einen Quell klaren positiven Wissens und giebt die Mittel zum erfolgreichen Ringen wider die Glaubensseligkeit und die alles geistige Aufstreben nivellirende, dogmatische Richtung des Mittelalters, welche nur so lange vorhalten konnten, als das Volk in seiner Naivität sich solches gefallen ließ. Mit der Erkenntniß gesunder Forschungswege ergab sich alsbald ein Streben Einzelner zur Lösung geistigen und leiblichen Bannes. Damit trat auch ein Ringen und Kämpfen ein gegen die Geltung der in jener Zeit zumeist nur in roher Gewalt begründeten, politischen Ordnungen und gegen den Zwang mancher, die Entwicklung der Individuen hemmender, bürgerlichen Einrichtungen, wie z. B. der alten, damals noch wehrhaften Zünfte. Ringt solchergestalt der Einzelne mehr und mehr nach persönlicher — zunächst geistiger — Freiheit, so hebt nun auch jene Zeit an, welche es allmählich zu Stande bringen sollte, die gesellschaftliche Ordnung auf völlig veränderten Grundlagen zu basiren. Mächtig beeinflussend wirkte im Allgemeinen auf diese Veränderung des Zeitgeistes die Eroberung Konstantinopels (1453) durch die Türken. Denn, was längst in den Gemüthern der hervorragendsten Geister dieses Zeitalters, besonders in Italien, keimte, fand nunmehr eine lebendige Befruchtung, insofern als die Flüchtlinge des damit untergegangenen römisch-griechischen Kaiserstaates, die sich vorwiegend nach Italien wendeten, Verbreiter jener antik hellenischen und zum Theil auch der besseren Reste alter lateinischer Literatur wurden, die im byzantinischen Reiche bewahrt worden war, wie glimmendes Feuer unter deckender Asche. Dazu kam um diese Zeit die allmähliche Kunde von bislang nicht gekannten Völkern durch die stetig fortschreitenden Entdeckungen an der afrikanischen Westküste, welchen Entdeckungen die Auffindung Amerika's (1492) und des Seewegs nach Ostindien um Afrika im Anfange des nächsten Jahrhunderts, endlich gar bald Magellan's erste Umschiffung der Erde die Krone aufsetzten. Indem damit die Erde eine andere Gestalt annahm, als welche man bisher kannte, formte sich auch das Erfassen aller menschlichen Dinge hiernach in andere Gestaltungen. Wie durch das Zusammenwirken dieser Umstände der Grund zu einer völlig veränderten politischen Weltlage gelegt wurde, wirkten sie zunächst ersichtlich auf eine veränderte, klarere, sichere und auch eine wesentlich erweiterte Anschauung aller menschlichen Verhältnisse ein, neue Gebiete des Erforschens öffnend. Schon das Gerichtetsein der Gedanken auf diese realen Gebiete menschlicher Geistesthätigkeit konnte nicht ohne tiefeinschneidende Folgen bleiben. In der That bereitete denn auch das in Rede stehende 15. Jahrhundert, nicht nur auf kirchlichem Gebiete, eine der weitestreichenden Ver-